

klosters Morimond, der Abtei Waldsassen in der Oberpfalz, der Stifte Rein und Zwettl in Österreich sowie des Klosters Plasy/Plaß in Tschechien untersuchten Wissenschaftler, wie sich die Klostergründungen in der Gestaltung der Landschaft auswirkten und bis heute sichtbar sind. Allen gemeinsam ist der Umstand, dass für den Bau der Klöster mit Kirche, Konvents- und Wirtschaftsgebäuden Wald gerodet wurde und Dörfer, Kanäle, Teiche sowie Mühlen entstanden. Auch Wallfahrtswege, Gärten und Amtsschlösser lassen sich heute noch entdecken. Damit ist ebenfalls Mönchsondheim Teil einer weiträumigen Klosterlandschaft rund um das herrschaftliche Kloster Ebrach im Steigerwald.

Die Ausstellung will die Bedeutung des Zisterzienserordens als europäische Bewegung dokumentieren und aufzeigen, wo sich europaweit wirkende Wurzeln in der näheren Heimat finden. Anhand von Abbildungen historischer Landschaftskarten

und Landschaftsaufnahmen der sechs Klöster wird präsentiert, welche Gemeinsamkeiten in der Gestaltung die Landschaften rund um die Klöster aufweisen, aber auch welche lokalen Besonderheiten festzustellen sind. Weiterhin stehen die Wasserbaukunst der Zisterzienser, Acker- und Obstbau, Fischzucht, Weinbau und Waldnutzung sowie die Siedlungskultur der Mönche u.ä. im Mittelpunkt der mehrsprachig gestalteten Ausstellungstafeln.

Die Ausstellung in Mönchsondheim wird überdies um eine Vorstellung der erhaltenen „Ebracher Höfe“ im Landkreis Kitzingen erweitert. Sogenannte „Ebracher Höfe“ als historische Gebäude, die als Verwaltungssitze, aber auch als Sammelstätten für die Ablieferung von Naturalabgaben, wie Getreide und Wein, dienten, finden sich noch heute in Mainstockheim, Hüttenheim, Iphofen, Rödelsee, Volkach und Mönchsondheim.

PAS

## Jubiläumsjahr: 800 Jahre Deutscher Orden in Mergentheim

Für Mergentheim und den Deutschen Orden ist der 16. Dezember 1219 gleichermaßen ein Datum von großer Bedeutung, denn an diesem Tag wurde der ‚Grundstein‘ für die Stadtwerdung und die Deutschordensresidenz Mergentheim gelegt.

Damals gelangten durch einen Erbvergleich bedeutende Besitzungen und Rechte in Mergentheim und dessen Umland an den Deutschen Orden zu, so zwei Burgen, Zoll, Gericht und Zehnt, Fischerei- und

Weiderechte, der halbe Kammerforst und der Ketterberg. Andreas von Hohenlohe trat zu diesem Zeitpunkt in den Deutschen Orden ein und schloss mit seinen beiden weltlich gebliebenen Brüdern Gottfried und Konrad einen Teilungs- und Abfindungsvertrag. Als dann eine knappe Woche später auch deren Brüder Heinrich und Friedrich dem Orden beitraten und analog verfuhren, fielen dadurch Honsbronn, Elpersheim, Schönbühl, der Wald Kammerforst bei Herbshausen, Wald bei Hollenbach, Weikersheim, Gelchsheim, Bolzhausen, Bütthard und weitere Güter dem Deutschen Orden zu. In kürzester Zeit ver-

mehrten dann zahlreiche weitere Schenkungen den Besitz erheblich, so dass ein Konvent und eine Kommende (Niederlassung) des Deutschen Ordens entstehen konnten.

Bereits Mitte des 13. Jahrhunderts wurden Generalkapitel in Mergentheim abgehalten, aus Mergentheim entwickelte sich bald eine städtische Siedlung, Dominikaner und Zisterzienser ließen sich nieder, eine jüdische Gemeinde entstand. Jedoch fehlte ein förmliches Stadtrecht. Zwar bemühten sich die Bürger um kaiserliche Privilegien und die Reichsfreiheit, doch war der Deutsche Orden zu mächtig. Kaiser Ludwig der Bayer verlieh schließlich im Jahr 1340 diesem und nicht der Bürgerschaft das Stadtrecht. Damit wurde Mergentheim zur Deutschordensstadt.

Selbst das heutige Stadtbild Mergentheims ist vom Deutschen Orden geprägt: So tragen nicht nur die Anlage der Stadt, das Schloss und der Schlosspark sowie zahlreiche Gebäude dessen Spuren, sondern sogar das 1562/1564 errichtete Rathaus kann als ein Zeichen der Ordensherrschaft verstanden werden, wurde es doch von der Bürgerschaft zu ‚ewiger Pacht‘ vom Deutschen Orden gemietet.

Ab 1525/1527 war Mergentheim für nahezu 300 Jahre Hauptsitz der Ordensregierung und Residenz des Hochmeisters und damit die Zentrale des Deutschen Ordens. Von hier aus wurden bis 1809 die Niederlassungen des Ordens, der 1190 bei den Kreuzzügen im Heiligen Land gegründet worden war, in ganz Europa regiert und verwaltet. Anfangs wirkte er als Spitalorden und bot Schutz für Pilger und Kranke, dann beteiligte er sich – 1198 zum Ritterorden erweitert – an den Eroberungen im Heiligen Land. Überdies erhielt er schon bald Besitzungen im Reich, wodurch ein ansehnlicher Streubesitz entstand. Beson-



*Abb.: Heinrich von Hohenlohe als Hochmeister des Deutschen Ordens auf einem Gemälde des 17. Jahrhunderts in den Sammlungen des Museums.*

*Photo: Deutschordensmuseum.*

ders unter den Staufern wurde er gefördert, weswegen viele Niederlassungen im Südwesten des Alten Reiches (Mergentheim, Würzburg, Heilbronn, Neckarsulm, Gundelsheim etc.) entstanden. Der Orden, der sich aus Rittern und Priestern zusammensetzte, unterhielt nicht nur die Niederlassungen mit ihren Rechten und Einkünften, baute prachtvolle Schlösser und Gebäude, sondern stiftete Kirchen, betrieb Schulen, sorgte für Bedürftige. Später wurde er zum Versorgungsinstitut für die nachgeborenen Söhne des Adels. 1809 wurde er durch Napoleon aufgehoben und existierte fortan nur noch in der Habsburgermonarchie Österreich, wo er weiterbestand und durch die Vertreibungen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder nach Deutschland zurückkehrte. Heute gibt es Brüder, Schwestern und Familiaren in

Deutschland und Österreich, Italien, Slowenien und der Slowakei, die sich – ganz in der spirituellen Tradition des Ordens – dem Wahlspruch „Helfen und Heilen“ verpflichtet fühlen. Auch in Bad Mergentheim gibt es wieder Deutschordensschwestern und Familiaren, die damit für eine 800-jährige Tradition stehen.

Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der Ordensniederlassung Mergentheim soll über das gesamte Jahr 2019 der bewegten Ordensgeschichte gedacht werden. So wird am „Tag der offenen Tür/Schlosserlebnistag für Familien“ am 16. Juni ein besonderes Augenmerk auf das Schloss und seine vielfältigen Bauteile, die aus den Epochen von der Romanik bis zum Klassizismus stammten, gerichtet werden. Die Anrainer im Schloss öffnen ihre Türen, machen weniger bekannte Teile des Schlosses zugänglich oder bieten Unterhaltsames für die Besucher. Von Juli 2019 bis Januar 2020 präsentiert schließlich die Sonderausstellung „Mythos und Wahrheit. Deutscher Orden im Südwesten“ das Wirken des Deutschen Ordens und seiner Mitglieder in den Balleien (Provinzen) Deutsch-

meistertum um Mergentheim, Elsaß-Burgund und Franken, über Adelsgeschlechter, die dem Orden über Jahrhunderte die Treue hielten, über den Deutschen Orden als Bauherr und vieles mehr. Außerdem laden das gesamte Jahr über Vorträge und Führungen zur Beschäftigung mit dem Thema ein. Ein Festakt im Dezember anlässlich des Jubiläums des Hohenlohe'schen Erbvergleichs beschließt dann das Jubiläumsjahr.

Das ausführliche Programm zum Jubiläumsjahr findet man unter:

<https://www.bad-mergentheim.de/downloads/?aktueller=1757>.

Weitere Informationen unter:  
 Tourist-Information Bad Mergentheim  
 Marktplatz 1, 97980 Bad Mergentheim  
 Telefon: 07931/57-4815  
 E-Mail: [tourismus@bad-mergentheim.de](mailto:tourismus@bad-mergentheim.de)  
 oder  
 Deutschordensmuseum  
 Schloss 16, 97980 Bad Mergentheim  
 Telefon: 07931/52212  
 E-Mail: [info@deutschordensmuseum.de](mailto:info@deutschordensmuseum.de)

PAS

## Gerolzhofens neue Bühne: Das Theaterhaus

War das „Kleine Stadttheater Gerolzhofen“, eine im Jahr 2010 gegründete Unterabteilung des Historischen Vereins Gerolzhofen unter der Leitung der Regisseurin Silvia Kirchhof (Kulturpreisträgerin des FRANKENBUNDS 2017), anfangs nur eine scheinbar kleine Idee, so ist es mittlerweile zu einem ein großen Projekt mit überregionaler Strahlkraft geworden.

Seit Ende letzten Jahres hat das Laienschauspiel-Ensemble mit dem Bezug eines eigenen Hauses in der Marktstraße, dem „Theaterhaus“, einen weiteren wichtigen Schritt getan. Damit hat die Kleinkunst in Gerolzhofen eine Bühne bekommen, die künftig auch externen Künstlern offensteht.

Der neuen, überdies multifunktionalen Spielstätte eignet ein besonderer Charme. Sie dient einerseits den Schauspiel-Ama-